

**Christen und Heiden (Bonhoeffer, vor dem 20. Juli 1944) –
Ansatz einer theologischen Interpretation**

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über die biblischen Hintergründe.....	2
2. Theologische Hintergründe.....	2
1. Religionslose Interpretation und Arkandisziplin.....	2
2. Das Weltgericht und das Kreuz.....	2
3. Der barmherzige Samariter.....	3
4. Die Sühnetodtheologie.....	4
5. Fazit.....	4

Christen und Heiden (Bonhoeffer, vor dem 20. Juli 1944) –

Ansatz einer theologischen Interpretation

1. Überblick über die biblischen Hintergründe

In dem Gedicht Bonhoeffers vom Juli 1944 aus der Haft „Christen und Heiden“ kann man den Einfluss zahlreicher Bibelstellen feststellen und noch weitere 5 vermuten. Interessant ist die Zusammenführung von dem berühmten Text "Vom Weltgericht" (Mt 25,31-46) ggf. mit der paulinischen Sühnetodlehre (1 Kor 15,3f.; Röm 3,24-26 nach Jes 53), sodann der Abend-

mahlstradition (Mt 26,26; Lk 22,19; 1 Kor 11,23f.) und dem paulinischen Geistkonzept hinsichtlich der sich daraus ergebenden Ethik (Gal 5,16-26), der Ek- 10 klesiologie (1 Kor 12,27) sowie Anthropologie (Gal 2,20; 2 Kor 5,17). So lässt sich hier auch der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37) entdecken.

2. Theologische Hintergründe

1. Religionslose Interpretation und Ar- 15 kandsziplin

Bonhoeffers [religionsloses Interpretieren der Bibel](#) als 20 Weiterentwicklung der christlichen [Kritik an Religion durch Karl Barth](#) spielt eine zentrale Rolle bei der Erschließung des Gedichts. Während Barth aber unter Religionslosigkeit des Christentums versteht, dass kein Mensch Gott irgendetwas anbieten könnte, so- 25 dass Gott an ihm deswegen Gefallen fände, meint Religionslosigkeit bei Bonhoeffer etwas anderes. Bonhoeffers Religionskritik richtet sich nicht auf alle Gefallsucht des Menschen, etwas vor Gott religiös Be- 30 deutsames geleistet zu haben oder leisten zu können. Sie hebt nicht Christus als metaphysischen Erlöser hervor, sondern Jesus als Vorbild irdischer Erlöser. Religionslos heißt bei Bonhoeffer, dass der Glaube, 35 wie er ([der Welt als dem Vorletzten](#)) verkündigt wird, auch auf dem Hintergrund des aktuell gültigen Weltbildes, das ohne Gott als Erklärung auskommt, verstanden werden kann. Gott mache am Kreuz das Da- sein-für-andere vor. Ohnmächtig weiche er dort aus 40 der Welt und sage zu allem Leid: „[Ja und Amen](#)“.

Bonhoeffer, so [Feil](#), habe aber für einen inneren, nicht heidnischen Kreis von Christen **Arkandiszi-**

plin gewünscht: d.h. ein Leben mit Gebet, Schriftlesung, persönlicher Beichte und Abend- 40 mahlsfeier. Auch die Begriffe „Kreuz“, „Sünde“ und „Gnade hätten“ ihre Bedeutung, doch müsse man sie durch „Gebet und Tun des Gerechten“ reli- gionslos neu Kraft entfalten lassen. Das Gedicht „Christen und Heiden“ ist ein Beispiel dafür.

2. Das Weltgericht und das Kreuz 45

In der Theologie von Bonhoeffers Gedicht „Chris- 50 ten und Heiden“ kommen das Weltgericht und das Kreuz Christi zusammen (vgl. Joh 5,24). Im Anschluss an die Apokalyptik "Vom Weltgericht" bei Matthäus werden hier Notleidende über den Men- schen Jesus Christus mit Gott identifiziert. Nach Strophe 2 gehen Menschen zu anderen Menschen 55 als zu Gott bzw. Jesus in seiner Not (ohne Brot und Obdach, geschmäht, von Sünde, Schwachheit und Tod bedroht). Der Unterschied zwischen Christ und Heide liege darin, dass Christen zu den Notleiden- den gingen. Christsein hänge also am [Tun des Gerechten](#), wie es Bonhoeffer von der Kirche for- derte. Im Umkehrschluss sei offenbar der ein Hei-

Christen und Heiden (Bonhoeffer, vor dem 20. Juli 1944) –

Ansatz einer theologischen Interpretation

60 de, der nicht helfe, selbst wenn er sich zu Christus bekennte (vgl. Mt 7,21ff.).

Gemeinsam sei Christen und Heiden in Notsituationen (Strophe 1), dass sie beide Hilfe, Glück, Brot oder Errettung suchten. Widersinnig scheint Bonhoeffers Formulierung, beide – also etwa auch ein atheistischer Heide – gingen mit ihrer Not zu Gott. Hier klingt bereits die 3. Strophe an, dass Bonhoeffer den Gottesbegriff mit dem Menschenbegriff in eins setzt. Bonhoeffer geht es ja im Vor-

70 letzten nicht mehr um das Reden von Gott als metaphysischer Größe, sondern um das Dasein für den bedürftigen Menschen. Dabei nennt der Christ also seinen Ansprechpartner ([im Letzten](#)) Gott, der Heide (im Vorletzten) Mensch.

75 D.h. im Resultat von Strophe 1 und 2: Hilfesuchend seien alle Menschen, ihre Helfer aber könne man generell als Christen bezeichnen. Das [Bekenntnis](#) scheint nicht unbedingt wichtig zu sein.

Das bedeutet nun (Strophe 3), dass Gott religionslos in Gestalt von Menschen generell zu Notleidenden gehe: zu Christen wie zu Heiden. Er sorge mit seinem Brot für Leib und Seele. Religionslos bedeutet das Gemeinschaft und damit nicht nur Speise für den Leib, sondern auch für die Seele.

85 Schließlich vergebe Gott, so Bonhoeffer, allen Christen und Heiden. [Glaube](#) spielt hier keine Rolle, insofern er Ausdruck der Vergebung ist. Er ist durch und durch Geschenk. Der Mensch ist hier in keinerlei Hinsicht dogmatisch gefordert, die Gnade Gottes um seiner Errettung willen zu bejahen. Er ist religionslos errettet, gleich ob er das glaubt und bekennt oder auch nicht. Das entspricht durchaus Barths Begriff von Religionslosigkeit, ohne dass

90 der die Apokatastasis panton so direkt behauptet

95 hätte wie Bonhoeffer hier. Glaube bedeutet Bonhoeffer, Christus im Dasein-für-andere am Kreuz nachzufolgen (vgl. Mk 8,34-38), „Ja und Amen“ zum Leid zu sagen (vgl. Mt 26,39) und sich ohnmächtig aus der Welt hinausdrängen zu lassen (vgl. Lk 23,34).

Das Kreuz Christi als Inspiration für ein an Liebe orientiertes Handeln bildet insgesamt eine Analogie zu Paulus' Konzept vom [Heiligen Geist](#). Der komme aus der Predigt des Glaubens (Gal 3,2-4) von Jesu Sühnetod und Auferstehung (1 Kor 15,3f.). Bonhoeffer ersetzt diese Predigt religionslos durch den Beistand der Christen für Menschen in Not. Nach Paulus lebe der Hl. Geist als [Christus](#) im Christen (Gal 2,20). Bei Bonhoeffer wird der

100 Christ religionslos zu Christus und damit zu Gott selbst, sodass die christliche [Gemeinde](#) Christi Leib bilde (1 Kor 12,27) und [Taten aus Liebe](#) bewirke (vgl. Gal 5,22f.).

3. Der barmherzige Samariter

115 Bei der Frage nach dem höchsten Gebot erläutert Jesus nach Lk, wer der Nächste sei. Der Nächste sei der, der einem in der Not helfe: der Samariter (Lk 10,36f.). So [wird](#) man den Nächsten schließlich lieben wie sich selbst.

120 Es ist so, wie Bonhoeffer es in seiner zweiten Strophe für Christen beschrieben hat. Sie werden die Nächsten sein für die Menschen – gleich ob Christen oder Heiden –, die nach Strophe 1 in Not sind. Das ist Gottes Liebe, wie in Strophe 3 besungen.

Christen und Heiden (Bonhoeffer, vor dem 20. Juli 1944) –

Ansatz einer theologischen Interpretation

4. Die Sühnetodtheologie

Bonhoeffer spielt in der dritten Strophe sicher im [arkanen](#) Christencode noch auf das Abendmahl an. Christen – nicht religionslos verstanden – feiern im
130 Abendmahl mehr als bloß eine religionslose Gemeinschaft: Es kommt ihnen auf die Vergebung der Sünden durch Jesu Sühnetod an.

So hat die Erwähnung des Kreuzestodes Gottes vielleicht ebenfalls im **Arkanen** (s.o.) doch
135 noch die Bedeutung eines Sühnetodes (1 Kor 15,3f. → Jes 53). Christi Leiden am Kreuz ist mehr als bloß ein Vorbild für das Dasein-für-andere, indem Gott zu allem Leid „Ja und Amen“ sage und sich ohnmächtig aus der Welt zurückziehe.

140 5. Fazit

Religionslos drückt dieses Gedicht im Vorletzten also aus, dass alle Menschen – *unabhängig von ihrer Religion oder ihrem Stand zur Religion* –, wenn sie in Not sind, andere Menschen um Hilfe bitten
145 (Strophe 1). Sie träfen durchaus auf Helfer, welche man auch als Christen bezeichnen könne. Dabei sei es vermutlich belanglos, ob diese sich selbst auch als solche bezeichneten. Heide sei wohl jeder, der nicht helfe (Strophe 2). So wird in der dritten Stro-
150 phe klar, wer die Menschen sind, die helfen: die Nachfolger des als Mensch offenbaren Gottes Jesus Christus, der in seine Nachfolger hinein, also in seine Gemeinde hinein auferstanden ist. – Formal wird die Gleichsetzung von Mensch und Gott in
155 Christus unterstrichen durch die Position des Wor-

tes „Gott“ am Versanfang der dritten Strophe. Sie ist parallel zu den Begriffen „Menschen“ in Strophe zwei und eins. – Der gekreuzigte Gott nun ver-
160 gebe als Mensch allen, weil er mit sich alles machen lasse: bis hin zur Kreuzigung (vgl. Mk 8,31-38).

Dieses religionslose Verständnis kommt ohne jede Dogmatik aus, schließt sie aber nicht von vornherein ganz aus. **Im arkanen Christencode**
165 bleibt der Sühnegedanke von Kreuz und Abendmahl weiter möglich, wenngleich ihm keine zentrale Rolle in der Verkündigung mehr zukommt. Jesu Dasein-für-andere am Kreuz sowie seine Vergebung-für-alle ersetzt den Sühnetodgedanken im
170 Zeitalter der Religionslosigkeit. [Bonhoeffer](#) will von einer Erlösungspredigt in der Kirche seiner Zeit nichts mehr wissen. Es geht ihm um das rechte Tun: das Schreien für die Juden (vgl. Spr 31,8).

Kann man das aber theologisch einfach so machen? Das Weltgericht (Mt 25,31-46) geht nicht
175 von einer Vergebung für alle aus. Dort sieht Jesus den Einsatz des Menschen für seine geringsten Brüder als Maßstab für Himmel oder Hölle.

Das spiele aber in der säkularen Welt keine Rolle, also scheidet dieser religiöse Gedanke bei Bonhoeffer aus. Er kennt nur noch die Menschen, die sich in ihrer Not an Mitmenschen wenden (Strophe
180 1). Ihnen aus ihrer Hölle zu helfen sei Aufgabe der Christen (Strophe 2) an Gottes Stelle, der allen ver-
185 gebe (Strophe 3).